

## Die Sage - Wieland der Schmied

Der als Zwerg oder als Elb bezeichnete Wieland der Schmied war offensichtlich eine umtriebige Mythengestalt und taucht sowohl im angelsächsischen als auch nordischen Raum auf. Vielerorts wird beansprucht, dass Wieland hier oder dort gewirkt haben soll. In Südwestfalen soll Wieland in Balve und Wilnsdorf gewirkt haben. Woher er wirklich kam – dieses Rätsel ist bislang nicht gelöst.

Quelle: Wieland der Schmied (Wilnsdorf) - WasserEisenLand - Industriekultur in Südwestfalen

### Sagenüberlieferung:

Darstellung von Wieland dem Schmied auf der Vorderseite des Runenkästchens von Auzon (genannt Franks Casket), 7.

Jahrhundert

Die Wielandsage erscheint in verschiedenen Varianten, wobei ein Handlungskern jedoch in allen Bearbeitungen übereinstimmt. Hauptquellen für die beiden unterschiedlichen Sagenversionen sind zum einen die Thidrekssaga, zum anderen die Völundarkviða, das Völundlied der Lieder-Edda. In beiden Fassungen wird Wieland durch König Nidung – in der Edda Níðuð genannt – gelähmt, indem dieser die Fuß- bzw. Kniesehnen des mythischen Schmieds durchtrennen lässt. Wieland rächt sich in beiden Fällen, indem er Nidung-Níðuðs Söhne tötet, ihre Hirnschalen zu vergoldeten Trinkschalen verarbeitet und mit der Tochter des neidischen Königs ein Kind zeugt. Schließlich fliegt Wieland davon.

Das Schwert Mimung, das Wieland in der Thidrekssaga schmiedete und das darin eine so wesentliche Rolle einnimmt, kommt im Völundlied der Edda nicht unter diesem Namen vor. Auch wird im Völundlied nicht erwähnt, dass das Kind aus der Verbindung mit der Königstochter Wittich (an. Widga) heißt. Daneben kommt Wieland auch in dem aus England stammenden Handschrift-Fragment Waldere (um 1000), einer

altenglischen Fassung der Sage von Walther und Hildegund, vor. Darin wird erzählt, dass Theodrich dem Wielandssohn Widia (Wittich) ein Schwert übergeben wollte, nachdem Widia ihn aus der Gewalt von Riesen befreit hatte.

Wieland in der Thidrekssaga:

Wieland durchtrennt Ämiliass' Helm mit seinem Schwert Mimung (Illustration von Wilhelm von Kaulbach, 1848).

Wieland, der in der Thidrekssaga als Velent auftritt, war der Sohn des Meerriesen Vadi (in deutschen Übersetzungen „Wate“) und wurde von diesem erst bei dem berühmten Schmied Mime in die Lehre gegeben. Nach einiger Zeit kam dann auch Siegfried-Sigurd zu Mime in die Lehre. Dieser war ein wilder Bursche, und es gab oft Streit unter den Lehrlingen, wobei Siegfried als der Stärkere immer die Oberhand behielt und seine beiden Hausgenossen kräftig durchprügelte.

Irgendwann hielt es Wieland nicht mehr aus und suchte sich eine andere Lehrstelle bei Zwergen, die ihn zum kunstreichsten aller Schmiede machten. Diese Zwerge lebten in einem Felsen, der Ballova hieß. Die Bezeichnung des Felsens deckt sich etymologisch mit dem heutigen Namen der sauerländischen Kleinstadt Balve mit der bekannten Balver Höhle.

Wieland gelang es, den Zwergen zu entkommen, die ihn bei sich behalten wollten, und in einem Einbaum die Weser hinunterzufahren. So landete er in Jütland, im Reich von König Nidung. Bei diesem verdingte er sich zuerst als Mundschenk. Dabei spülte er einmal drei Messer am Meer und verlor dabei eins. Als guter Schmied war es für ihn ein leichtes, ein neues Messer herzustellen. Als der König dieses Messer beim Essen benutzte, schnitt es nicht nur durch die Speise, sondern auch durch den Teller und tief in den Tisch hinein. Nidung wollte wissen, wer so einen guten Stahl geschmiedet habe, und fand heraus, dass es Wieland gewesen war. Der Schmied des Königs, Ämiliass, wurde neidisch auf Wieland und bot ihm einen Wettkampf an. Ämiliass sollte eine Rüstung schmieden und Wieland ein Schwert, und wessen Kunst sich als schwächer

herausstellen sollte, der müsse sterben. Wieland schmiedete daraufhin das Schwert Mimung, Amilias schmiedete einen Helm. Im Kampf tötete Wieland Amilias, durch dessen Helm das Schwert Mimung „wie durch Butter“ ging. Nach einem Zerwürfnis ließ Nidung Wieland die Beine lähmen, weil er nicht wollte, dass so ein guter Schmied ihm abhanden komme. Wieland rächte sich, indem er des Königs beide Söhne tötete und deren Schädel in goldene Pokale für des Königs Tafel einarbeitete. Außerdem vergewaltigte er des Königs Tochter Badhilde, die hierauf den Wittich gebar, der dann selbst in der deutschen Heldensage (u. a. als Gefolgsmann von Dietrich von Bern) in Erscheinung tritt. Der lahme Wieland befreite sich dadurch, dass er sich ein Federkleid schmiedete und damit entfloh.

### Das Schwert Mimung:

Das Schwert Mimung, das Wieland in der Thidrekssaga herstellte, benannte er nach seinem Lehrer Mimir. Die Klinge schmiedete er dreimal neu, nach jeder Fertigstellung tauchte er sie in das Wasser eines Baches und ließ von der Strömung ein immer größeres Bündel Wollfasern dagegen treiben, um dem König dessen Schärfe zu zeigen. Nach der ersten und zweiten Neufertigung zerfeilte er das Schwert, vermischte die Späne mit Weizenmehl und gab das Gemisch Gänsen zu fressen, die drei Tage gehungert hatten. Anschließend erschmolz er aus dem Gänsekot das Eisen und schmiedete daraus ein kleineres, aber schärferes Schwert. Nach der dritten Neufertigung war das Schwert so scharf, dass es ein drei Fuß dickes Wollbündel zerschnitt, das im Bach gegen das Schwert trieb. König Nidung wollte das Schwert natürlich besitzen, aber Wieland nahm es unter dem Vorwand, er wolle noch eine kostbare Scheide fertigen, in seine Schmiede und verbarg es unter der Esse. Für den König schmiedete er ein anderes Schwert, das genauso aussah, aber weniger scharf war. Das Schwert Mimung gab er dann später seinem Sohn Wittich, als dieser zum Hofe König Dietrichs von Bern ziehen wollte.

Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Wieland\\_der\\_Schmied](https://de.wikipedia.org/wiki/Wieland_der_Schmied)